



Sonntag aktuell

15. März 2020

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Haselau

„Sonntag aktuell“ – was ist das? Ganz einfach: In Zeiten des Corona-Virus fallen alle Gottesdienste in der Nordkirche aus. Auch in Haselau. Gibt es jetzt Glaubensferien? Beten und Bekennen - da kann man ja zur Not drauf verzichten? Auf keinen Fall. Was gibt Wichtigeres – gerade jetzt in Hektik und Unsicherheit – als kurz mal innezuhalten, das Leben zu bedenken? Und sich zu vergewissern, dass wir a) nicht alleine für uns und b) nicht ohne Perspektive und ohne Kraft leben.

Und wenn wir schon nicht in einem Gottesdienst zusammenkommen können, dann wenigstens zuhause unter Gottes Wort und im Gebet füreinander. Deshalb werde ich versuchen, allen, die daran Interesse haben oder die sonst regelmäßig die Gemeinschaft des Gottesdienstes gesucht haben, einen kleinen Gruß zum Sonntag zu schicken. Damit wir in Verbindung bleiben.

Geben Sie den „Sonntag aktuell“ gerne weiter. Sagen Sie uns, was Ihnen gefällt oder was Ihnen fehlt. Und wer vielleicht noch gerne bedacht werden sollte.

Und: Bleiben Sie gesund! Ihr

„Lebenslieder“ – Text des Sonntags:

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.

Liebe lebt auf,
die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.

Jesus ist tot,
wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Im Gestein verborgen Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn –

hin ging die Nacht,
der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Jürgen Henkys 1978



Gedanken dazu:

Gedanke 1:

Es ist Frühjahr. Manches ist noch in der Erde, manches keimt schon auf. Selbst, wenn wir es nicht sehen, wenn alles ganz anders aussieht – grau, karg, düster: das Leben wird wieder aufbrechen. Der Keim der Liebe Gottes wird aus dem Acker treiben – und was tot aussah, wie abgestorben, beginnt wieder neu.

Gedanke 2:

Wir leben gerade in einer Fastenzeit. Nicht so, wie wir uns das vorgestellt hatten. Nicht nur Verzicht auf Alkohol, Zigaretten oder was immer man sich vorgenommen hatte. Wir müssen gezwungener Maßen verzichten auf „soziale Kontakte“ – der Gottesdienst ist für mich die Spitze. Das ist härter als alles andere, denn wir leben von dem Miteinander. Wir leiden – und werden leiden, je länger die Zeit dauert. Gefangen in Gestrüpp und Dorn – Nacht.

Gedanke 3:

Was kann uns da helfen? Fasten soll zum Innehalten, zum Nachdenken und sich Besinnen führen. Nach innen schauen. Was finde ich da? Allein ein „Wie komme ich da durch, ganz gleich, was mit den anderen ist?“ Oder ein „Wie kriegen wir das hin? Miteinander?“ Was uns allen hilft, ist der Blick nach außen, zu anderen. Die Nachbarin – die traut sich nicht mehr in den Bus, wie kommt sie zum Markt? Mal fragen! Oder der Mieter – der ist doch alleine mit seinem Sohn, was macht der jetzt, wo der Kindergarten geschlossen ist? Mal fragen! Liebe wächst wie Weizen.

Gedanke 4:

Was kann uns noch helfen? Der Blick auf den einen, der selbst durch die Tiefen von Einsamkeit und Tod gegangen ist. Der uns gezeigt hat, wie Weg, Wahrheit und Liebe aussehen. Jesus hat alles leiden müssen – und hat dennoch nicht abgesehen von der Liebe für uns. Und durch den uns die Tür offen steht zum Leben – hier in Liebe für einander, und dann dort, wenn unser Weg durch den Fels des Todes hindurchdringt wie der Weizen. Unaufhaltbar für alle, die sich an Jesus festhalten.

Gebet

Zu beten am Morgen oder am Abend
oder wann immer es passt.

**Behüte, HERR, die ich Dir anbefehle,
die mir verbunden sind und mir verwandt.
Erhalte sie gesund an Leib und Seele
und führe sie an Deiner guten Hand.**

**Sie alle, die mir ihr Vertrauen schenken
und die mir soviel Gutes schon getan.
In Liebe will ich dankbar an sie denken,
o Herr, nimm Dich in Güte ihrer an.**

**Um manchen Menschen mache ich mir Sorgen
und möchte helfen, doch ich kann es nicht.
Ich wünsche nur, er wär bei Dir geborgen
und fände aus dem Dunkel in Dein Licht.**

**Du liebst mir so viele schon begegnen,
so lang ich lebe, seit ich denken kann.
Ich bitte Dich, du wollest alle segnen,
sei mir und ihnen immer zugetan.**

Lothar Zenetti